Zeitschrift: Schweizerische numismatische Rundschau = Revue suisse de numismatique = Rivista svizzera di numismatica

Herausgeber: Schweizerische Numismatische Gesellschaft

Band: 26 (1934)

Heft: 1

Artikel: Münzfunde : der Münzfund von Vättis

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-173174

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 21.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Münzfunde.

Der Münzfund von Vättis.

Bekanntlich wurde im Dezember des vergangenen Jahres im Gamswald, ungefähr einen halben Kilometer nördlich von Vättis, anlässlich von Sprengarbeiten unter einem Stein ein guterhaltenes, mit Erz- und Silbermünzen gefülltes Kupfergefäss entdeckt; es enthielt 831 Münzen, die nach ihrer von F. Steinmann im St. Galler Historischen Museum vorgenommenen Bestimmung mit Ausnahme eines Stückes von Kaiser Elagabal samthaft den Jahren 235 bis 275, besonders den Kaisern Gallienus, Claudius Gothicus und Aurelianus angehören. Der Erhaltungszustand der Münzen, die numismatisch keinen besonderen Sammelwert besitzen, ist im ganzen zufolge der Aufbewahrung in dem verborgenen Topf ein sehr guter. Unvergleichlich höher steht jedoch ihr Wert als Dokument zur Frühgeschichte der Gegend, zumal das Taminatal bis heute keine römischen Funde geliefert hat und auch Reste einer römischen Strassenanlage fehlen. Das zwar immer vermutete Vorhandensein von Siedlungen im Taminatal und die angenommene Benützung des Kunkelpasses haben endlich den erwünschten Beweis gefunden; im Zusammenhang damit kommt nun auch der Befestigung am Talausgang bei Wartenstein erhöhte Bedeutung zu. Der Geldtopf gehört zu einer Reihe schon länger bekannter sogenannter Depotfunde, wie sie auf St. Galler Boden bei Kempraten, Balgach und Waldkirch gemacht wurden, und ist sicher bald nach 275 versteckt worden; sein einstiger Besitzer dürfte wohl vielmehr unter durchreisenden Kaufleuten, als einheimischen Siedlern zu suchen sein. Genaueres zu ermitteln, verhindert uns vorläufig der Mangel jeglicher Römerspur im Calfeisental.

Neue Zürcher Zeitung vom 2. August 1934, Nr. 1389 (O. Schulthess).